

Aufatmen an der Osttangente

Man hat den Eindruck, man höre den Seufzer der Erleichterung förmlich. Dass der Grosse Rat Basel-Stadt in seiner letzten Sitzung dem Ratschlag der Regierung zu den übergesetzlichen Lärmschutzmassnahmen an der Osttangente zugestimmt und sich für die Projektierung der längeren Einhausungsvariante in der Breite sowie der höheren Lärmschutzwände an der Schwarzwaldallee ausgesprochen hat, beschert der Anwohnerschaft im Klein- wie im Grossbasel einen Freudentag. Selbstverständlich kosten diese Massnahmen eine Stange Geld. Aber, wie die Grüne-Grossrätin Raffaella Hanauer in der Debatte treffend bemerkte, die katastrophalen Auswirkungen dieser Bausünde der Siebzigerjahre, eine Autobahn mitten durch Wohnquartiere zu führen, müssen endlich verringert werden, und das hat seinen Preis. Umso unverständlicher ist die Haltung des Bundesamts für Strassen (ASTRA), welches sich gegen eine Geschwindigkeitsreduktion auf der städtischen Autobahn stellt. Dabei wäre das eine äusserst wirksame und besonders preiswerte Lärmschutzmassnahme. Mit dem Grossratsbeschluss scheint sich der unermüdliche Kampf der beiden Anwohnerorganisationen für eine akzeptable Lebensqualität entlang der Osttangente trotz der Engstirnigkeit des ASTRA gelohnt zu haben. Ein grosses Merci an die Mehrheit des Grossen Rats.

Bruno Keller-Sprecher
Präsident Verein «Ausbau Osttangente – so nicht!»